



Vor dem Strandbad im Stampf landen am regnerischen Nachmittag des 19. September zahlreiche Grosse Brachvögel, um an dieser sicheren Stelle zu ruhen oder gar die Nacht zu verbringen. Bild: Kurt Anderegg

## Die Vorboten des Winters

**JONA.** Am späten Montagnachmittag landen etwa 100 Grosse Brachvögel auf der Kiesbank vor dem Strandbad Stampf. Denn die Bade-gäste haben sich in den letzten Tagen verabschiedet.

KURT ANDEREGG

Regelmässig überwintern um die 200 Brachvögel am oberen Zürichsee. Zur Futtersuche besuchen sie jeweils das Nuoler Ried, den Frauenwinkel, die

Ufenau und in Jona die Wiesen von Busskirch bis Wurmsbach. Mit den langen, leicht gebogenen Schnäbeln sto- chern sie im weichen Boden nach fress- baren Kleintieren. Über den Sommer bleibt nur ein kleiner Teil – junge Vögel,

die noch nicht brutreif sind. Man trifft sie meist im Kaltbrunner Riet. Die Brutge- biete liegen wohl im Bereich der Ostsee, von dort kommen Alt- und Jungvögel wieder hierher ins Winterquartier, wo sie in den letzten Tagen eingetroffen sind.

### Zu Gast seit den 70ern

Diese Überwinterungstradition nahm 1977/78 ihren Anfang. Zuvor gab es re- gelmässig zu lange Frostperioden. Die

Klimaverschiebung macht sich bemerk- bar. Die Vögel verstehen es, sich verän- derten Situationen anzupassen. Die neu geschüttete Insel beim Bootshafen Stampf und die grosse Kiesbank an der Jona-Mündung bieten den sehr scheuen Vögeln sichere Ruhe- und Schlafplätze. Allerdings nur bei günstigem Wasser- stand. Sonst müssen sie zeitweise auf dem Land an ihren Futterplätzen über- nachten.

## VERANSTALTUNGEN

### Fortsetzung von «d@nkstell»

**JONA.** Am Sonntag findet um 19 Uhr in der Pfarrkirche Jona ein d@nkstell-Got- tesdienst statt. Damit wird die Reihe mo- natlicher alternativer Gottesdienste am Sonntagabend nach einer längeren Som- merpause wieder aufgenommen. Um 18 Uhr findet das Einsingen für alle statt. Wie immer wird dieser etwas andere Got- tesdienst von Teamchor und Band mitgestaltet. Weitere d@nkstell-Termine bis Ende 2011: 30. Oktober und 27. No- vember. (e)

### Chinderchile mit Zvieri

**JONA.** Am Samstagnachmittag um 16 Uhr sind sämtliche Familien mit Kindern ab 3 Jahren mit deren Geschwistern, Grosseltern und Freunden ins evangeli- sche Kirchenzentrum Jona eingeladen. Dort wird Kirche auf fröhliche und le- bendige Art erlebt. Die Geschichte han- delt von Abraham, der den Ruf Gottes hört und in ein anderes Land zieht, das Gott ihm versprochen hat. Die Feier in der Kirche dauert etwa 45 Minuten. An- schliessend gibt es einen kleinen Zvieri; für die Kinder steht der Hort zum Spie- len offen. (e)

### Chinderfiir in Rapperswil

**RAPPERSWIL.** Der heilige Niklaus von Flüe oder Bruder Klaus, wie er auch häu- fig genannt wird, war ein ganz besonde- rer Mann. Wie er gelebt und was er heu- te noch für die Menschheit bedeutet, wird an der Chinderfiir vom nächsten Samstag um 16.45 Uhr in der Stadtpfar- kirche St. Johann in Rapperswil behan- delt. Alle Kleinkinder ab etwa 3 Jahren sind zusammen mit ihren Eltern eingela- den. (e)

### Freie PC-Software vorstellen

**RAPPERSWIL.** Der Tauschtreff der Zeit- börse Regionalgruppe Rapperswil-Jona trifft sich morgen Donnerstag um 19 Uhr im Hotel Jakob auf dem Hauptplatz in Rapperswil. Mitglieder und Interessier- te erhalten in einem Kurzreferat Infor- mationen zum Thema «Freie Software» wie Firefox und Linux. Ziel der Präsen- tation ist es, die Eigenschaften der Pro- gramme am Beispiel eines PCs mit Linux aufzuzeigen. (e)

## Säulen zurück in Neuhaus

**ESCHENBACH.** Nach über 140 Jahren stehen zwei Portikussäu- len des Stadthauses Winterthur wieder in Neuhaus, wo sie einst gefertigt wurden. Der Transport zurück in die «Heimat» war nicht ganz einfach – schliesslich sind sie mehrere Tonnen schwer.

Zu den wichtigsten Wahrzeichen der Stadt Winterthur gehört das von Archi- tekt Gottfried Semper (1803–1879) er-

baute Stadthaus. Nach beinahe 150-jäh- riger Geschichte war in den Jahren 2004 bis 2007 eine umfassende Renovation unumgänglich. Zu den anspruchsvollsten Arbeiten gehörte der Ersatz von Ele- menten der Portikussäulen in Bollinger Sandstein.

### Finesse war nötig

Aufgrund ihres schlechten Zustands wurden vier Säulentrommeln mit einem Gewicht von stattlichen 6,5 bis 8,5 Ton- nen neu hergestellt. Die ganze moderne Ingenieurskunst war notwendig, um die

ausladende Verdachung zu unterfangen und die verwitterten Säulenelemente durch die neuen zu ersetzen. Nach aus- geführter Arbeit kamen zwei der ersetz- ten Säulentrommeln zurück an den obern Zürichsee ins Natursteinwerk der Firma Müller.

Aus Respekt vor der grossen Leistung der Vorfahren konnte man sich in der Firma nicht dazu entschliessen, die an der Oberfläche zwar verwitterten, sonst aber grundsätzlich gesunden Werkstücke zu entsorgen oder für andere Arbeiten zu zerschneiden. Der bevorstehende Tag der offenen Tür unter dem Patronat der Linth-Tour brachte schliesslich die Idee, was mit den antiken Säulen geschehen soll. Auf einem Felsvorsprung vor der Werkhalle wurde darum eine neue, dem Original entsprechende profilierte Basis versetzt.

### Tag der offenen Tür

Kürzlich wurden die beiden zusammen- gehörenden Säulentrommeln mit Hilfe der Firmen Bauberger Elgg sowie Feld- mann Schmerikon auf ebendiese Basis gesetzt. An ihrem neuen Platz werden die betagten Säulen wohl noch einige weitere Jahrzehnte verbringen. Dabei sind sie nicht mehr länger belastet durch eine viele Tonnen schwere Verdachung, sondern ihrem Alter entsprechend be- freit von dem ursprünglichen Sinn als tragendes Bauelement. Dies und viele weitere sehenswerte Tätigkeiten quer durch die Berufe der Natursteinverarbei- tung machen den Tag der offenen Tür am 1. und 2. Oktober in Müllers Naturstein- werk zu einem lohnenden und interes- santen Ziel. (e)



Während des Transports der tonnenschweren Säulenelemente sind Vorsicht und Präzision wichtig. Bild: zvg

## Die Kleinen backen

**RAPPERSWIL-JONA.** Für über 80 Kin- der und noch mehr Erwachsene stand am Sonntag in der Bäckerei Wick die Fa- milie Barbapapa im Mittelpunkt.

Bäckerin und Detailhandelsfachfrau Ramona Rüegg hatte zur Back-Party ge- laden, die den Abschluss ihrer andert- halbjährigen Berufsprüfung für den eidgenössischen Fachausweises beim Schweizerischen Bäcker-Konditoren- meister-Verband markiert.

Den Anlass organisierte die Backfrau mit Hilfe der Angestellten der Bäckerei. Zöpflibacken und Barbapapa-Spitzbu- ben dekorieren in der Backstube standen für die Kinder auf dem Programm. Für die Erwachsenen gab es im Zelt neben dem Geschäft einen Brunch. Die Eltern durften dabei den kleinen Bäckern auch über die Schultern schauen. Mit musika- lischer Unterhaltung wurde der Anlass zum Familienfest. (e / Peter Niederberger)



Hochbetrieb in der Backstube. Mit viel Fantasie dekorierten die kleinen Schleckmäuler ihren persönlichen Barbapapa. Bild: Peter Niederberger